

Zeit stellten sich auch andere Erschwernisse ein, von denen ich hier nur zwei erwähnen will: diejenigen, welche nunmehr die Abförderung des blue ground veranlasste und die anderen, welche dadurch hervorgerufen wurden, dass jeder einzelne Grubenbesitzer, ganz unbekümmert um seine Nachbarn und unbekümmert um das an seine Grube angrenzende Reef, seinen blue ground aushieb.

Anfangs hatten die Grubenbesitzer ihre Diamantenerde in einem Sacke auf ihren eigenen Rücken nach den Aufbereitungsplätzen getragen oder wohl auch durch angeworbene Hottentotten dahin tragen lassen; aber diese einfache Förderungsmethode wurde in dem Maasse, in welchem sich an Stelle der ehemaligen Kopjes grosse steinbruchsartige Tagebaue entwickelten, Tagebaue, die bereits 50, 60 und mehr Meter Tiefe erreichten, immer lästiger und schwieriger. Man fing daher an, Haspel aufzustellen, späterhin — 1874 — Ochsen- und Pferdegöpel. 1875 erscheint auch die erste Locomobile auf der Bildfläche. Da aber jeder Grubenbesitzer seine eigene Förderung hatte und da er sein Maschinchen nicht in unmittelbarer Nachbarschaft seiner Grube aufstellen konnte — denn da bauten ja seine Nachbarn den blue ground ab —, so mussten die Hunderte von Göpeln auf dem Reefe postirt werden. Wir sehen daher um diese Zeit ein wahres Spinnwebennetz von Förderseilen, welches sich von dem Rande der Kimberleystöcke aus nach den tiefer gelegenen Abbaustellen hinabzieht.

Im Uebrigen mussten jetzt die Fördergefässe auch noch zur Hebung desjenigen Wassers benutzt werden, welches sich in den tiefsten Gruben zu sammeln anfing. Durch alles das wurde der Betrieb arg vertheuert, aber er blieb doch immer noch im grossen Ganzen rentabel; dagegen zogen sich nun von anderer Seite dunkle Wolken zusammen.

Da nämlich der ganze Grund und Boden eines jeden Stockes diamantführend war, da Niemand etwas von seinem blue ground verloren geben wollte und da er es zu gleicher Zeit auch nicht für nothwendig erachtete, auf seine Nachbarn Rücksicht zu nehmen, so hatten die Einzelbaue im Laufe der Jahre die Gestalt von Löchern mit nahezu verticalen Wänden angenommen und diejenigen Gruben, welche an der Peripherie lagen, hatten den blue ground bis hart an das Reef abgebaut, sodass nun dieses letztere mit steilen Wänden immer höher und höher über die Abbausohlen herauszuwachsen schien. Kein Wunder, dass nun Rutschungen zwischen den einzelnen Gruben eintraten und eine chaotische Verwirrung in den Besitzverhältnissen erzeugten, dass das der Widerlager beraubte Reef seinen Halt verlor und dass, als der Abbau zu Anfang der 80er Jahre bereits Tiefen von 100 und mehr Metern erreicht hatte, so grosse Reefmassen zusammenbrachen, dass ganze Grubencomplexe unter ihrem Schutt begraben wurden. Allein die Kimberley-Grube, die als Beispiel herausgegriffen werden möge, hatte bis 1882 4 Millionen Cubikyard oder 1 Million cbm hereingebrochenes Reef mit einem Kostenaufwand von 2 Mill. £ wieder zu beseitigen gehabt, als am 4. Novbr. 1883 abermals 60 000 cbm Reef in die Tiefe stürzten, sodass die ganze weitere Existenz der Grube ernstlichst in Frage gestellt war. In Folge dieser Ereignisse nahm jetzt auch der Umfang der Tagebaue immer grössere Dimensionen an. Der blue ground des Kimberley-Stockes, um bei diesem zu bleiben, hatte, wie ich schon früher sagte, am Tage Durchmesser von 167 und 124 m gehabt, aber durch die Nachfälle des Reefs war um die Mitte der 80er